Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 41 (1915)

Heft: 28

Artikel: In Ostpreussen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-447856

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Brüderschaft

Es kam ein Schweizer aus der welschen Schweiz Mit einem von der östlichen zusammen; Sie fanden darin einen großen Reiz, Sich gegenseitig nicht mehr zu verdammen.

Der Welsche sprach von großem Ideal dabei Und redete von Greiheit und von unsrer Ehre; Der Cestliche drauf dividierte es durch zwei Und fragte, ob der Rest noch praktisch brauchbar wäre. Dann ging ein jeder heim nach langen Konferenzen, Die leeren Dreier dachten bei dem schönen Streben: Ein Land, wo sich die Rassen so famos ergänzen, Das könnte noch der Welt den Zukunftsmenschen geben.

Doch können Dreier einzig jenes wissen, Was man vor ihnen offizielles spricht; Das aber, was man nachher hinter den Kulissen Dran korrigiert, das wissen Dreier nicht:

Vor seinem Virchturm stand der Westliche und klagte: "21ch! Den cochons d'Allemands fehlt es an Ideal"; Doch vor dem seinen spottete der Oestliche und sagte: "Die Chaibe-Welsche sind verrückt und zwar sind sie's total."

Leo v. Megenburg

Brief des Großfürsten Nikolajewitsch an Kriegsminister Suchomlinow

Lieber Ariegsminister Suchomlinow! Sie werden mir doch zugeben, daß Sie nach meinen Niederlagen nicht mehr länger Ariegsminister bleiben können.

Ihr wohlmeinender

Mikolajewitsch.

(Sur die Echtheit : "Der Nebelfpalter".)

Schwerenöter

"Gräulein, wenn es wahr ist, daß das Huge der Spiegel der Seele ist, dann muffen Sie eine reizende schwarze Seele haben!"

Suggestive Wirkung

"Warum haben Gie dem Kläger den Sut eingedrückt?"

""Ganz in Gedanken; ich hatte gerade von einer eingedrückten Gront gelesen -""

Chueri: Jet werdider goppelau ämol ungheusche en Liter 3ahle.

Rägel: Wüßt nüd wege was!
Chueri: Jhr werded's wohl gläse ha, daß vo Bern obenabe es Iinkelar cho ist. mr sell die sleischliche Gnüß acht abeschrube, haupstächlide rindsleischliche und däfür Gmüssesse.

Rägel: Gäb hett scho lang nüt gschade; es laused ä paar hundert i dr Stadt ume, wo glich schön wärid, wäm'r ehne de Buchriemen scho öppe vier Löcher aziehti.

aziehti.
Chueri: Zhr händ Eueri Sason welleweg au nüd vom Gurhampslechäue übercho, Zhr händ jo gottstrami äsangs es Sigürli, wie-n e trägeds Allpserdi. Aägel: Schad, daß i i dr Zoligie nüd bichlagner bi, i wett Z derigi Xumpliment scho umezahle, aber viellicht gits gar kä derigi Unghür, wo mr mit Euchönt verwechse.
Chueri: Z wott mi dänn epsehle als Silialtirekter von Euerem neue Chabislade, wenn 'r 's Cschäft vergrößered.

Ragel: Chunft morn! Da war i a gli uf ere Wyß-

Rägel: Chunst morn! Da wär i ä gli uf ere Wystann obe.
Chueri: Zin J garant däfür, daß mr drümol meh Loosig ienehmtid, wenn 'r die gmüestechnisch Leitig mir übergiebtid. Es Annevolch paßt für Eueri Zrangsche sowieso bester, will d' Aundschaft luter Wibervolch ist.
Rägel: Da müeßt aber scho Eine here, wo-n en Liter Schnupströpse weniger lat la gheie weder Jtr.
Chueri: Wenn's uf säb abchiemti, wärid Ihr scho lang ewegkennt worde.
Rägel: I chause glich na ken zweute Schirm uf Euere Bricht abe; dä gessillich Zuespruch vo Bern oben-abe zieht bin eusperm Zublikum nüd, sunderheistli bin Euerer Sort, Ihr chustid sowieso em Sleischgelt Trank statt Gmües.
Chueri: Wenn d' süb glaubt, bist nüt tum, Rägeli, artigs, herzigs, glatts — —

artigs, herzigs, glatts — — Rägel (wirst ihm eine leere Zaine nach).

In Ostpreußen

"Die Wohnung ist zwar etwas teuer; aber sehr komfortabel: Sentralheizung, elektrisch Licht, Aufzug, Entstaubungs- und Entlausungsanlage!"

Wer bezahlt die Zeche?

In der Aneipe der Europia Sitt ein Troß verwegner Jecher, Treiben böse Ariegsallotria, Trinken lärmend ihre Becher. "Heda, Wirtin, schenket ein! Wir vergehen sonst vor Schwäche." Schenkin blicket finster drein "Wer bezahlt am Schluß die Zeche?"

"Schwert und Kagel!" brüllt ein Arieger, "Sind wir dir nicht gut genug? Kehren wir zurück als Sieger, Brauchst noch manchen vollen Krug. Wein her, oder 's geht dir bös, Niemand jett vom Jahlen spreche!" Wirtin denkt doch malitiös: "Wer bezahlt am Schluß die Seche?"

Undre Krieger giehn zur Schenke, Binden mit den erstern an "Hollaho, kommt mit Getränke Grisch und hurtig auf den Plan. Wir sind Herren hier am Plat. Daß sich niemand jett erfreche Und von faulem Grieden schwati' -Wer bezahlt am Schluß die Zeche?

Und die Blicke kreuzen drohend Hin und her, von Mann zu Mann, Bis in hellem Jorn auflohend Wilde Schlägerei begann. Todschlag, Mord! ward die Parol', Bis man sich am Seinde räche, Daß er nie mehr sich erhol'! Doch wer zahlt am Schluß die Seche?

Srau Europia steht schauernd Mitten drinn im Schlachtgewirr Und verhüllt ihr Untlitz trauernd Bei dem wilden Schwertgeklirr; Schaut dann schmerzlich niederwärts Auf des roten Blutes Bäche. Das entquollen manchem Herz Und 3ahlt schließlich noch die Seche! 3. 8. 3.

Drudfehler

Um ihren etwas lockern Gemahl an das Haus zu fesseln, beschenkte ihn Grau Borstig zu seinem Geburtstag mit einem Alebsessel.

Darum

"Was, Sie wollen in diesen schlechten Zeiten nach München übersiedeln?" "Ja! Wissen Sie, da wird man ganz anders unterstütt als in Zürich.""

Anspielung

"Eduard, widersprich dir nicht; du bist doch kein Gefechtsbericht!"

Rleiniafeiten

Wer das Glück hat, dem kälbert auch die Kenne.

Die Gerechtigkeit ist nicht gang blind, sie schielt nur.

Hiemit präge ich einen neuen Ehrentitel: du Mond! Der Mond ist nämlich der einzige, der uns immer das gleiche Gesicht zeigt.

Im Glück ist Wahrheit wie im Wein.

Der Weise und der Geistreiche — das ift nicht dasselbe. Der Weise denkt, weil er denken muß, der Geistreiche aber nur aus Eitelkeit. Jener denkt immer, wogegen dieser bloß, wenn er den Mund auftut oder die Seder zur Sand nimmt. Somit ist der Weise wohl immer geistreich, der Geistreiche aber nicht immer weise. Und das Ganze ist ein Xolumbus-Gi; aber immer und immer wieder fallen die Leute drauf herein.

Die wirkliche Demokratie, die einzige, wo es keine Unterschiede gibt, ist nur die Sufriedenheit.

Rudolf Caischka

Briefkasten der Redaktion

Brieffasten der Kedastion

Mustealische Zensur. Wenn Sie wirklich auf die Sensur peisen wollen, tun Sie gut, das zu pseisende Kepertoire der Sensur einzusenden, da Sie im andern Sall gewärtigen müssen, daß Ihnen ein Neutralitätspolizist einen öffentlichen Alergernis-Bußzettel präsentiert.

An viele. Aus andern Wisblättern abschreben, könnten wir selber, wenn ums daran läge. In dieser Sinsicht darf sich kein Geine guten Gründet.

Eiteraturfreund. G. 21. Loosli macht gegenwärtig, dem Aug der Seit solgend, ebensalls in Patriotismus. Wenigstens tut er so; aber die Menschheit ist sogemein, daß sie den Propheten und Gotthelf-Sorscher von Kümplis nicht ernst nimmt. Auch gibt es solche, die behaupten, daß er es gans anders machen müste, wenn er erreichen wollte, was er angeblich anstrebe.

Redaktion: Paul Altheer. Druck und Berlag: Jean Frey, Jürich, Dianaftrage 5

